**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 29. Mai 2022**

**Text: Röm 8, 26-30**

**Liebe Gemeinde,**

manchmal tue ich mich mit dem **Beten**

**schwer.**

Z.B. im **Krankenhaus.**

Da liegt ein **älterer** Mensch im Bett.

Der **Atem** ist schwach.

Er hat keine **Kraft** mehr.

Was soll ich jetzt **tun?**

Soll ich Gott um ein **Wunder** bitten,

dass mein Gemeindeglied **doch** wieder

zu **Kräften** kommt

und nach **Hause** kann?

**Andererseits** –

der Mensch hat in den letzten **Wochen**

**s**o viel **durchgemacht. –**

Noch mal das Ganze von **vorne?**

Wäre es nicht eher eine **Befreiung,**

wenn er jetzt ruhig **einschlafen**

und dann ganz bei **Gott** sein könnte?

Sollte **das** mein Gebetsanliegen sein?

**Vielleicht**, liebe Gemeinde,

**kennen** Sie diese Unsicherheit:

Was ist jetzt eigentlich **dran?**

Was ist **richtig –**

für den anderen – oder für **mich?**

Ja, manchmal tue sich mich mit dem **Beten**

**schwer:**

Wenn ich **müde** bin.

Wenn meine **Gedanken** während dem Beten

hierhin und **dorthin** wandern.

Und dann **denke** ich hinterher:

*„Mensch, jetzt warst du so* ***unkonzentriert!***

*Du hast du so* ***ungereimtes*** *Zeug zu Gott gesagt!*

*Ob* ***das*** *Gebet überhaupt irgendwas bringt?!“*

Und dann gibt´s ja auch **solche** Momente,

wo man innerlich ganz **aufgewühlt ist** **–**

so **wütend**

oder so **traurig,**

dass ein **klares** Gebet

gar nicht mehr **geht.**

Dass es nur noch für einen **Stoßseufzer**

nach oben **reicht:**

***„Ach****, Gott!“*

Aber – **genügt** das:

Ein **Stoßseufzer?**

**Unklare** Worte?

Ein Gebet, das von **Fragen**

und **Zweifeln** angenagt ist?

Kann ich **erwarten,**

dass Gott **darauf** reagiert?!

Darum geht es in unserem heutigen **Predigttext.**

Da schreibt **Paulus**

**i**m **Römerbrief, Kp. 8:**

*„Dabei hilft uns der* ***Heilige Geist***

*in unserer* ***Schwachheit.***

***Wissen*** *wir doch nicht einmal,*

***wie*** *wir beten sollen,*

*damit Gott uns* ***erhört.***

*Deshalb* ***hilft*** *uns der Heilige Geist*

*und betet* ***für*** *uns*

*mit einem* ***Seufzen****,*

*das sich nicht in* ***Worte*** *fassen lässt****.***

*Aber* ***Gott****,*

*der uns durch und durch* ***kennt,***

***weiß,*** *was der Heilige Geist für uns betet;*

*denn er* ***vertritt*** *uns,*

*die Heiligen,* ***so,***

*wie es Gott* ***gefällt****.“*

Liebe **Gemeinde,**

***„schwerfällig“,***

***„unsicher“,***

***„unklar“ –***

so beten nicht nur **Leute,**

die wenig **Übung** darin haben.

**Paulus** sagt:

**Jedes** Gebet

ist im Grunde ein **Gestammel.**

Auch wenn es der **Pfarrer,**

der **Theologieprofessor**

oder der **Papst** spricht.

**Jedes** Gebet

trägt etwas **Schwaches**

und **Hilfloses** an sich.

Weil unser **Gegenüber,**

weil **Gott**

für uns ein **Geheimnis** ist.

Weil wir ihn mit unserem **Verstand**

nicht **fassen** können.

Und weil **unser** Blick auf die Dinge

viel zu b**egrenzt**

und **kurzsichtig** ist.

***„****Wir* ***wissen*** *doch nicht einmal“,*

schreibt **Paulus,**

***„wie*** *wir beten sollen,*

*damit Gott uns* ***erhört.“***

Ja, sollen wir dann das **Beten**

ganz b**leiben** lassen?!

*„Im* ***Gegenteil!“***

sagt **Paulus.**

*„Macht euch keinen* ***Kopf,***

*wenn ihr im* ***Gespräch*** *mit Gott*

*manchmal nicht* ***wisst,***

*wie ihr euch* ***ausdrücken*** *sollt.*

*Es gibt einen* ***Übersetzer,***

*der die* ***Sprachbarriere*** *zwischen euch und Gott*

***überwindet!“***

Paulus nennt ihn den „***Heiligen Geist***“.

Dieser **Heilige Geist**

ist ein Teil von **Gott selbst**.

Er ist die **Kraft,**

er ist die **Energie,**

mit der **Gott**

hier auf unserer Erde **wirkt.**

Die **Bibel** sagt:

Wir **Christen**

tragen diese Kraft Gottes **in** uns.

Vielleicht hat Gott seinen Geist bei der **Taufe**

in uns h**ineingelegt** –

wie ein kleines **Samenkorn.**

Vielleicht auch erst **später.**

**Jedenfalls –**

**Jeder,**

der sich zu Gott und zu Jesus **hingezogen** fühlt,

in dem wirkt und **arbeitet**

Gottes heiliger **Geist.**

Und **alles,**

was wir so „**zusammenbeten**“,

das **nimmt** der Heilige Geist

und **klärt** es

und bringt es in **Form.**

So dass **unsere** Worte

bei **Gott**

zuletzt in einer überwältigenden **Klarheit**

und **Stoßkraft**

**ankommen!**

**Paulus** beschreibt das

auf **eindrückliche** Weise**:**

*„Deshalb* ***hilft*** *uns der Heilige Geist*

*und betet* ***für*** *uns*

*mit einem* ***Seufzen****,*

*das sich nicht in* ***Worte*** *fassen lässt****.“***

Ein **Seufzer,**

der kommt ja aus der **Tiefe,**

aus dem **Herzen,**

aus der **Seele** heraus.

Und wenn der Heilige Geist unsere **Gebete**

zu **Gott** bringt

in Gestalt von einem **tiefen,**

für unsere Worte unaussprechlichen **Seufzen –**

dann **heißt** das doch:

Wir haben einen **Anwalt** bei Gott,

der macht **unsere** Sache wirklich

ganz und gar zu seiner **eigenen.**

Der liegt Gott regelrecht in den **Ohren** und sagt:

*„Das musst du* ***hören****, Gott*

*Du kannst an diesem Gebet nicht* ***vorbeigehen!***

*Du musst auf diese Bitte* ***antworten!“***

Und so ist der **Heilige Geist** der,

der die **Brücke** schlägt

zwischen uns und dem **Vater.**

Er s**orgt** dafür:

Was immer wir zu **Gott** hinsagen,

es **erreicht** sein Ohr und sein Herz.

Liebe **Gemeinde,**

was für eine E**rmutigung** für uns,

dass wir **beten!**

Ob viel oder **wenig** Worte –

ist nicht en**tscheidend**.

Ob beim **Rasenmähen,**

**Kochen**

oder **Autofahren –**

ist nicht **entscheidend.**

Und sogar **dann,**

wenn das, was wir **beten**

gar nicht **gut** für uns

oder für einen **anderen** ist –

auch **dann** kann unser Übersetzer,

der **Heilige Geist**,

Gott zu so einer **Antwort** bewegen,

dass wir **hinterher** sagen:

*„Ich habe ja um was* ***anderes*** *gebetet,*

*aber das, was jetzt* ***passiert*** *ist –*

***das*** *ist es,*

*was ich mir* ***eigentlich***

***i****n meinem Herzen* ***gewünscht*** *habe!“*

Ich habe vor einigen **Zeit**

mit den Forchtenberger **Konfirmanden**

den Film „***Unsere Erde***“ angeschaut.

Da gab´s eine Menge **Natur-Wunder** zu sehen:

Von **Zugvögeln,**

die das **Himalaja-Gebirge** überwinden,

bis zu den **leuchtenden** Farben der Meeresbewohner

in der **Südsee.**

Eines der **größten** Wunder auf unserer Erde aber ist es,

dass **der**,

der das gesamte U**niversum** erschaffen hat

und es in B**ewegung** hält,

dass der b**ereit** ist,

sich von uns **beeinflussen** zu lassen.

Und dass dieser **geheimnisvolle** Gott

ein **Interesse** hat,

mit uns in **Verbindung** zu treten.

Ihm **genügen** dafür

**einfache**,

**ehrlich** gesprochene

**Mensche**n-Worte.

**Wer** – frage ich mich,

wollte da nicht anfangen zu **beten,**

und auch seinen **Kindern**

oder seinen **Enkeln** helfen,

dass sie **lernen,**

mit Gott zu **reden!**

Noch **einen** Satz aus unserem Predigttext

möchte ich mit Ihnen **anschauen.**

Da schreibt **Paulus:**

*„Wir* ***wissen*** *aber:*

*Denen, die Gott* ***lieben,***

*müssen* ***alle*** *Dinge*

*zum* ***Guten*** *mitwirken.“*

**Das** ist ein Satz,

der **das,**

was wir gerade über das Gebet **gehört** haben,

**weiterführt.**

Sozusagen eine **Gebetsschule**

für „F**ortgeschrittene**“.

*„Wir* ***wissen*** *aber:*

*Denen, die Gott* ***lieben,***

*müssen* ***alle*** *Dinge*

*zum* ***Guten*** *mitwirken.“*

Warum betont Paulus hier das Wort „**alle**“?

Weil es nun vor allem um **die** Dinge geht,

die wir als **nich**t gut empfinden –

die Dinge, die für uns **ärgerlich**,

**störend,**

**schmerzhaft** sind.

Die **Frage,**

die sich damit **verbindet,** ist:

Kann dein **Glaube,**

kann dein **Gebetsleben**

das **aushalten,**

dass es die T**rockenzeiten** gibt?

Zeiten, in denen du mit Gott **nichts** erlebst?

Zeiten, wo es **anders** läuft,

als du es in deinen Gebeten **gewünscht** hast?

Ein Theologe des **Mittelalters,**

**Meister Eckhardt**, schreibt einmal:

*„Manche Menschen sehen Gott* ***so*** *an,*

*wie sie eine* ***Kuh*** *ansehen*

*und* ***schätzen*** *ihn so,*

*wie sie eine* ***Kuh*** *schätzen,*

*nämlich weil sie M****ilch*** *gibt …“*

Aber wenn die Kuh k**eine** Milch mehr gibt,

wird sie in der Regel ins **Schlachthaus** kommen.

Und wenn Gott mir nicht **das** gibt,

was ich **möchte –**

auch w**eg** mit ihm?!

**Paulus** spricht von denen,

*„die Gott l****ieben****“.*

Und damit l**ädt** er uns **ein:**

*„****Entwickle*** *dein Gebetsleben weiter.*

*Spricht* ***nicht*** *nur mit Gott,*

*damit du was von ihm* ***bekommst,***

*sondern* ***rede*** *mit ihm,*

*einfach weil du dich daran* ***erinnern*** *willst,*

*dass er dir* ***nahe*** *ist*

*und weil du deine* ***Beziehung*** *zu ihm*

***pflegen*** *möchtest.*

*Es ist* ***schön,***

*es ist* ***entlastend,***

*es tut dir einfach* ***gut,***

*wenn du in der* ***Gegenwart*** *Gottes bist.“*

**Beziehungspflege:**

Wir sind **da** vor Gott –

wir **reden** mit ihm

oder sitzen s**till –**

**hören,**

**warten** auf ihn **-**

und dann kann es **sein,**

es **durchfährt** uns plötzlich das Gefühl:

*„Er* ***liebt*** *mich!*

***Genauso,***

*wie ich* ***jetzt*** *gerade bin!*

*Gott wird mich nie a****lleine*** *lassen.*

*Auch in den* ***dunkelste****n Zeiten nicht.*

*Weil* ***ich,***

*ja,* ***ich –***

*ihm so viel* ***bedeute!“***

Das ist dann einen **Moment** lang

wie **schweben,**

sich **leicht** wie eine Feder fühlen

und **glücklich** sein.

Das ist,

wie eine **Umarmung,**

aus der ich **gestärkt**

und **verändert**

**weitergehe.**

So eine **Umarmung**

gibt uns **Widerstandskraft,**

dass uns **belastende** Erlebnisse

nicht **zerbrechen**

und nicht **verbittern.**

Alle Dinge sollen „*zum* ***Guten*** *mitwirken.“*

Das heißt jetzt **nicht,**

wir müssten **schlimme** Dinge

**künstlich**

als **sinnvoll**

und **gottgewollt**

**umdeuten**.

Aber im Vertrauen auf **Gott,**

auf diesen **Freund,**

der mich **begleitet,**

da kann es **sein,**

dass ich **erfahre:**

„Diese **Krankheit,**

diese **Krise,**

dieser **Schmerz -**

Gott hat dadurch auch etwas **Gutes** in mir geweckt:

Ich bin **einfühlsamer,**

**geduldiger**

und **verständnisvoller** geworden

gegenüber **denen,**

die gerade nicht **fröhlich**

und **stark** sein können.

**Oder:**

Ich bin **weiser** geworden:

Ich **weiß** jetzt,

wie **brüchig**

und **begrenzt** mein Leben ist.

Das **Wichtige**

stell ich jetzt wirklich nach **vorne**

und lass das **Nebensächliche**

auch mal an der **Seite** stehen.

**Oder:**

Ich habe in diesen **dunklen** Tagen

den **Zusammenhalt** meiner Familie,

die **Verbundenhei**t mit meinen Freunden

und mit **Gott**

in einer neuen **Tiefe** erfahren dürfen.

Was für ein **Geschenk!**

*„Wir* ***wissen*** *aber:*

*Denen, die Gott* ***lieben,***

*müssen alle**Dinge zum* ***Guten*** *mitwirken.“ -*

Für **Dietrich Bonhoeffer**

in seinem **Widerstand** gegen das dritte Reich

wurde das ein **wichtiger** Satz.

Was er für ihn **bedeutet,**

hat Bonhoeffer einmal in **eindrückliche** Worte gefasst.

Wenn ich Gemeindeglieder **besuche**

und mit ihnen **bete,**

**schließe** ich oft mit diesen Worten:

*„Von* ***guten*** *Mächten wunderbar geborgen,*

*erwarten wir* ***getrost****, was kommen mag.*

*Gott ist* ***bei*** *uns am Abend und am Morgen*

*und ganz* ***gewiss*** *an jedem neuen Tag.“*

Amen.